

# Probekapitel

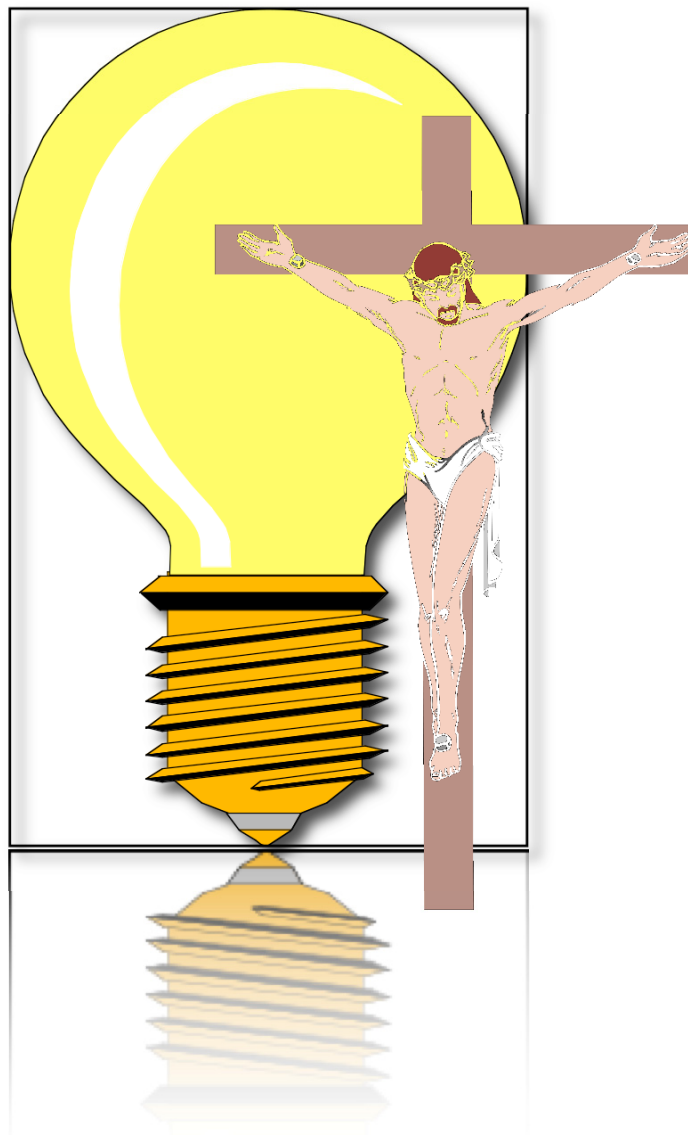
---

## Die Krisis des Denkens

Martin Burkhardt

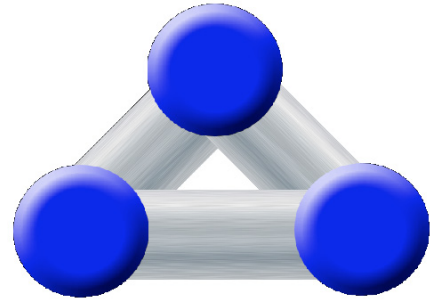
Eine Einführung in den christlichen Glauben  
Heft 1: Vernunft und Offenbarung

---



# Probekapitel

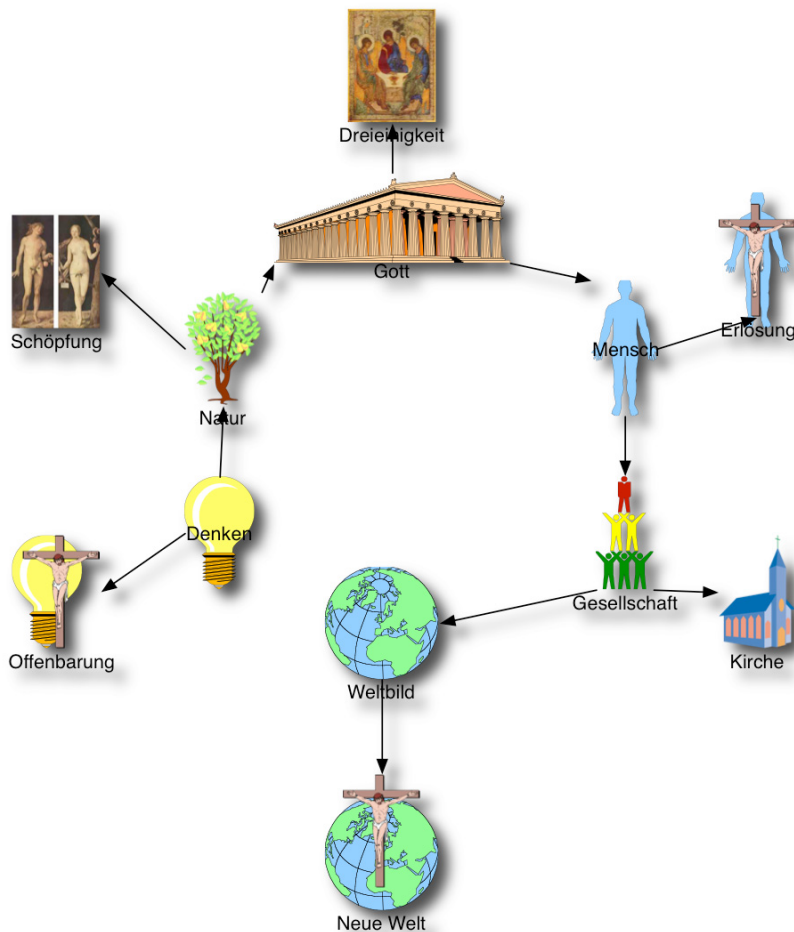
## Inhaltsverzeichnis



<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Kurz gefasste Theorie des Denkens</b>	<b>5</b>
<b>Vernunft als Gottes Gabe</b>	<b>9</b>
<b>Gotteserkenntnis durch Welterkenntnis</b>	<b>14</b>
<b>Offenbarung Gottes in Jesus Christus</b>	<b>18</b>
<b>Die Bibel als Wort Gottes</b>	<b>22</b>
<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>26</b>

# Probekapitel

## Vorwort



Das vorliegende Heft ist das erste Heft der „Krisis des Denkens“, die in sechs Einzelschritten in den christlichen Glauben einführen soll:

1. Heft: Vernunft und Offenbarung
2. Heft: Natur und Schöpfung
3. Heft: Gott und Trinität
4. Heft: der Mensch und seine Erlösung
5. Heft: Gesellschaft und Kirche
6. Heft: die Welt und ihr Ende

Die Hefte schreiten dabei die im 2. Heft der Schule des Denkens besprochenen philosophischen Begriffe ab. Das vorliegende erste Heft über „Vernunft und Offenbarung“ wird dabei grundsätzlich

die Frage zu klären haben, wie sich philosophische und naturwissenschaftliche Erkenntnisse zur Offenbarung in Jesus Christus zu verhalten haben.<sup>1</sup>

Der Mensch hat durchaus ein Wissen über Gott auch außerhalb der christlichen Offenbarung. Dieses Wissen ist aber, wie die Schule des Denkens aufgezeigt hat, nicht eindeutig.

<sup>1</sup> Siehe dazu die Lektionen über allgemeine und spezielle Offenbarung.

# Probekapitel

Trifft ein Mensch auf Jesus Christus, so gerät sein Denken in eine Krisis<sup>2</sup>. Er wird sich seines vorläufigen, begrenzten Wissens über Gott bewusst und er kann durch die Erfahrung mit Jesus Christus zu einem vorläufig eindeutigen Wissen über Gott gelangen.<sup>3</sup>

Der Aufbau einer christlichen Glaubenslehre auf den Grundfragen des Menschen ist natürlich nicht neu. Er findet sich vor allem bei **Paul Tillich**<sup>4</sup> und im ersten Band der systematischen Theologie von **Wolfhart Pannenberg**.<sup>5</sup>

Die Vorläufer dieses Manuskriptes unter dem gleich lautenden Namen gehen auf das Jahr 1994 zurück. Zur Ausführung kamen sie jedoch erst vollends während meiner Vorlesung über „Christian Doctrin“ am Mwika Theological College in Tansania im Jahre 2004/2005. Die „Krisis des Denkens“ ist im Wesentlichen aus der Übersetzung des englischen Vorlesungs-Manuskriptes hervorgegangen.

Wie bereits in der „Schule des Denkens“ dienen meine Fußnoten nicht in erster Linie dem akademischen Nachweis, sondern sollen den Leser zur weiteren Lektüre anregen.

---

<sup>2</sup> Krise

[griechisch] die,

1) allgemein: schwierige Lage.

2) Medizin: (Krisis), Höhepunkt einer akuten Krankheit, auch Wendepunkt im Krankheitsgeschehen, z.B. der abrupte Abfall des Fiebers.

3) Psychologie: entscheidender Abschnitt eines psychologischen Entwicklungsprozesses oder bestimmter Lebenssituationen, der für das weitere Persönlichkeitsschicksal bestimmend ist (z.B. entwicklungspsychologische Phasen, wie Trotzphasen, Pubertät, Klimakterium; allgemeine Existenz- und Lebenskrise z.B. Midlifecrisis).

4) Wirtschaftstheorie: Bezeichnung für die Phase des wirtschaftlichen Niedergangs im Konjunkturzyklus (Konjunktur, Weltwirtschaftskrise).

© 2000 Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG

<sup>3</sup> Vgl. dazu Lektion 3.

<sup>4</sup> Tillich, Paul: Systematic Theology, Combined Vol., London 1968 (1953).

<sup>5</sup> Pannenberg, Wolfhart: Systematische Theologie, 3 Bde., Göttingen 1988.

# Probekapitel

## Kurz gefasste Theorie des Denkens

Verschiedene Bereiche des Denkens

### 1. LEKTION



Diese erste Lektion fasst die wichtigsten Ergebnisse der Schule des Denkens zusammen.<sup>6</sup> Eine ernstzunehmende Methodik des Denkens muss zwischen verschiedenen Wissensbereichen unterscheiden. Jeder Bereich hat dabei ein unterschiedliches **Theorie-Praxis-Verhältnis**<sup>7</sup> und führt entweder zu **eindeutigen oder mehrdeutigen Ergebnissen**.<sup>8</sup>

Überblick:

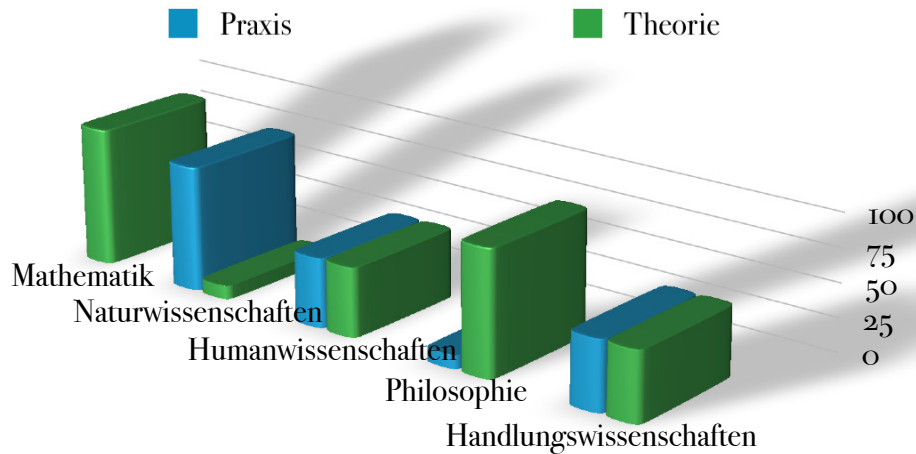
Wissensbereich	Praxis/Theorie	Ergebnisse
Logik/Mathematik	0/100	Meist eindeutig
Naturwissenschaften	90/10	Meist eindeutig
Humanwissenschaften	50/50	mehrdeutig
Philosophie, Theologie	10/90	Hochgradig mehrdeutig
praktische Wissenschaften	50/50	Eindeutigkeit angestrebt

<sup>6</sup> Es handelt sich dabei um (die noch nicht veröffentlichten) Hefte 3 und 4.

<sup>7</sup> Weitere Erklärungen finden sich in Schule des Denkens, Heft 3.

<sup>8</sup> Weitere Erklärungen finden sich in Schule des Denkens, Heft 4.

# Probekapitel



## Mathematik und Logik

Mathematik und Logik sind **reine Theoriwissenschaften**. Sie benötigen keine Experimente, um ihre Aussagen zu verifizieren.

## Naturwissenschaften

Die exakten Naturwissenschaften, wie **Physik, Chemie** u.a. bemühen sich bis auf wenige Ausnahmen<sup>9</sup> durch **Experimente** klare und **eindeutige Ergebnisse** abzuleiten. Ihre Methoden beruhen dabei auf Mathematik und Logik.

Viele ihrer Ergebnisse sind jedoch nur Theorien, z.B. die **Evolutionstheorie** von Charles Darwin.<sup>10</sup> Das heißt, auch empirisch gesicherte Ergebnisse können durch neue Experimente oder gar eine neue verbesserte Theorie überholt werden.

## Humanwissenschaften

Auch die Humanwissenschaften, wie **Psychologie, Soziologie, Geschichte**, beruhen teilweise auf Experimenten und naturwissenschaftlich gesicherten Ergebnissen. Aber die Er-

---

<sup>9</sup> Die moderne Physik hat in vielen Bereichen den Anspruch auf Eindeutigkeit verlassen. Vgl. die sog. Unschärfen-Relation von Werner Heisenberg. Der Aufenthaltsort von Elektronen ist nicht eindeutig bestimmbar. Vgl. Artikel Unschärfen-Relation In: Brockhaus in Text und Bild.

<sup>10</sup> Vgl. Krafft, F: Darwin und die Evolution der Lebensformen. In: Brockhaus in Text und Bild.

# Probekapitel

gebnisse sind hier wesentlich **seltener eindeutig** als in den exakten Naturwissenschaften selbst.

Ein gutes Beispiel ist hierfür die Psychologie, mit ihren verschiedenen Schulen und Richtungen, die sich teilweise ergänzen, aber auch wieder bekämpfen.<sup>11</sup> Die meisten dieser Schulen berufen sich auf empirische Studien, um die Richtigkeit ihrer Schulrichtung zu beweisen, aber keine der verschiedenen Schulen war in der Lage (und wird auch nie in der Lage sein), zu beweisen, dass ihre Schule, die einzig wahre ist.

## Philosophie und Theologie

Hier beschäftigen wir uns meist mit Dingen, die außerhalb unserer Erfahrungsmöglichkeiten liegen, also: Was passiert nach dem Tod? Was geschah vor unserer Geburt? Wie entstand das Universum?

Weil diese Fragen außerhalb unserer Erfahrung liegen, können Experimente nicht dazu verwendet werden, um eine bestimmte Theorie oder Meinung zu beweisen. So werden wir deshalb in diesem Bereich unterschiedliche Theorien und Meinungen vorfinden.<sup>12</sup>

Deswegen gehen einige Philosophen davon aus, dass es überhaupt nicht möglich ist, über diese Fragen gesichertes Wissen zu erlangen (Agnostizismus).

## Handlungswissenschaften

Dazu gehören: **Wirtschaftswissenschaften, Politik, Praktische Theologie** u.a.

Obwohl es in Bezug auf wesentliche Themen unseres Lebens keine eindeutigen wissenschaftlichen Aussagen gibt, müssen wir dennoch jeden Tage eine Menge von Entscheidungen treffen, bei denen wir meist aus einer Mehrzahl von Möglichkeiten auswählen müssen. Z.B. kann ich nur eine Frau heiraten, ich kann nur Mitglied einer religiösen Vereinigung sein, ich kann mir nur ein Auto aus einem größeren Angebot kaufen.

Um das tägliche Leben in Beruf und Familie zu meistern, brauchen wir eine Menge Erfahrung, aber wir brauchen auch jede Menge Theorie, wie persönlichen Glauben, Werte, Ziele und Einstellungen, die uns helfen Entscheidungen zu treffen.

---

<sup>11</sup> Vgl. z.B. nur die unterschiedlichen Therapieansätze: Psychotherapie, Verhaltenstherapie, Gruppentherapie.

<sup>12</sup> Vgl. zur Vielfalt möglicher philosophischer Konzepte, Schule des Denkens, Heft 2.

# Probekapitel

## Das Reißverschlussprinzip

Unser Verstand arbeitet wie ein Reißverschluss. Theorie und Praxis werden miteinander verbunden und bilden einen Gedankenfluss.

Wenn wir einen Baum in der Natur sehen, untersuchen wir ihn mit unseren Sinnesorganen; seinen Geruch, seine Farbe, sein Aussehen, das Rauschen seiner Blätter im Wind. Durch den Begriff „Baum“, den wir bereits in unserem Verstand vorfinden, können wir diese Kombination von Sinneswahrnehmungen als „Baum“ identifizieren. Wir können den Entschluss fassen, den Baum zu fällen und ein Haus daraus zu bauen. Oder wir können alle möglichen Experimente mit dem Baum durchführen, um mehr Wissen und Verständnis über den Baum zu erlangen. Diese Vorgänge können wir **Erfahrung** oder den **äußeren Kreislauf** unseres Verstandes nennen.

Es gibt jedoch noch einen anderen Kreislauf in unserem Verstand, den wir den **inneren Kreislauf** oder **Theoriebildung** nennen können. In dieser inneren Verstandesbewegung wird unsere innere Vorstellung von „Baum“ ständig neu geformt, angefasst und verfeinert, um mit der aktuellen Erfahrung von „Baum“ überein zu stimmen.

Um den inneren Kreislauf oder um die Theoriebildung ranken sich viele philosophische Mythen. Wo kommen diese Bilder und Vorstellungen ursprünglich her? Sind wir mit ihnen geboren worden? Haben wir die Bilder aus einem imaginären Reich der Ideen vor unserer Erdenzeit erhalten (Platon)? Wie ist es möglich, dass die Menschheit neue Bilder und Vorstellungen entwickelt? Wie kann man etwas Neues erfinden?

Aus einer christlichen Perspektive würden wir antworten: Gott hat uns seinen Atem, seinen Geist gegeben, der uns befähigt zu verstehen, was es in dieser Welt gibt, und der es uns sogar ermöglicht, neue Dinge zu erfinden. Es hängt jedoch von uns ab, wie wir diese mächtige Gabe einsetzen; zur Ehre Gottes oder für unsere eigenen egoistischen Zwecke, um zum Beispiel zerstörerische Waffen zu entwickeln.